Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"James D'Donnell," flüsterte ich. Da rieb sich das Individuum vergnügt

Aha!" lächelte er. "Ihr Freund ist also doch vernünftig geworden! Scheint verdammt notwendig Geld zu brauchen, heh? hat wohl meine Zinsen zu hoch gefunden? Sind nicht höher, als sie bei derartig ristan= ten Geschäften sein muffen!"

Ich zudte die Achseln.

"Nun?" fragte er.

Als ich keine Antwort gab, sondern mich nur vielsagend räusperte, stellte er verschie= dene Fragen an mich, druckste herum, und sagte endlich:

"Haben Sie etwas Schriftliches?"

Darauf war ich vorbereitet. Ich zeigte ihm eine Bollmacht des jungen D'Donnell. Und nun fam er mit positiven Vorschlägen. Wenn herr D'Donnell einen gewissen Bertrag unterzeichnen würde (ben er mir nicht zeigte), so würden ihm dafür Mittel und Wege gewiesen werden, schnellstens zu Geld zu kommen.

Ich war sehr enttäuscht. Der alte Fuchs war noch vorsichtiger, als ich erwartet hatte. "Sie begreifen doch, daß die Angelegen= heit sehr eilig ist!" sagte ich.

Er grinste. "Schön — sagen Sie Ihrem Freund, er solle mich morgen früh um zehn Uhr im Central-Park treffen — Besuche in meinem Geschäftslokal sind mir in derartigen Angelegenheiten nicht angenehm. Geht er auf meine Bedingungen ein, so fann die Sache sehr rasch erledigt werden."

Damit mußte ich mich zufrieden geben. So ging ich denn, und zwar auf direktem Weg in das Hotel, in dem der junge Windbeutel wohnte, für den ich mich ausgegeben hatte, um in der Rolle qu bleiben, wenn dieser geriebene alte Lewinsky mir etwa folgte oder mich versolgen ließ. Von dort cus ging ich zu D'Donnell, der sich sofort bereit erklärte, auch seine Rolle in dieser un=

"Und wie heißt Ihr Freund?" fragte er Köpfe aus dem Völkerbundsrat

Von Rolf Roth



A. DE MELLO-FRANCO Brasilianischer Staatsmann

heimlichen Affare zu spielen und den Wucherer morgen früh im Central=Park zu tref=

Am nächsten Morgen wartete ich in atem= loser Spannung im D'Donnellschen Sause. Es wurde elf Uhr - halb zwölf Uhr. Endlich fam der junge D'Donnell an, atemlos, totenbleich. Erschöpft ließ er sich in einen Stuhl fallen.

"Dieser Schurke," schrie er, "bieser infame, gewissenlose Mordbube

"Schnell . . . schnell! Erzählen Sie!!"

"Ich mußte," so berichtete nun der junge D'Donnell, "einen Vertrag unterschreiben, wonach ich ihm, Lewinsky, bei Antritt meiner Erbschaft (also nach dem Tode meines Ba= ters!) 25000 Dollars bezahlen muß. Dann sagte er furz und scharf, ich könne mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, mein Erbe sehr bald anzutreten. Seine Instruktionen habe ich mir wörtlich gemerkt:

"Sie werden," sagte er, "Ihrem Bater einen anonymen Brief schreiben, mit verstell= ter Sandschrift natürlich. Ein Freund halte es für seine Pflicht, es ihm mitzuteilen, daß sein Sohn in die Sände von Spielern ge= raten sei. Wenn er sich davon überzeugen wolle, so dürfe er nur an einem beliebigen Abend, nach neun Uhr, jene Wirtschaft am Quai aufsuchen, die dem Sause Nr. 5 South Street genau gegenüber liege. Ich müßte mich sehr irren, wenn Ihr Vater auch nur einen Augenblick zögerte, Sie persönlich aus der angeblichen Spielhölle herauszuholen! Was bann folgt, ist meine Sache. Ihre Sache ist es, mir 25000 Dollars zu bezahlen, wenn Sie zu Ihrem Geld fommen! Sie werden ferner, das ist sehr wichtig, in dem anonymen Brief bemerken, Ihr Herr Vater musse in einem Knopfloch seines Rocks ein blaues Bändchen tragen, um Zutritt zu ber Spielergesellschaft zu erhalten! Es sei dies das geheime Zeichen der Mitglieder. Bergessen Sie das ja nicht!!"

Der Schlüssel des Geheimnisses also war das Haus gegenüber Nr. 5 South Street. Um auch nicht den geringsten Berdacht zu erweden für den sehr mahrscheinlichen Fall, daß Mr. D'Donnell Senior und sein Haus von nun an durch Spieggesellen des alten Lewinstn überwacht wurden, verließ ich das Haus nicht mehr, sondern meldete das bisherige Ergeb= nis meiner Nachforschungen brieflich meinen Borgesetten und verabredete brieflich die Einzelheiten des Operationsplans. Auf die Minute um halb zehn Uhr morgen abend sollte das Haus (es war, wie mir vom Haupt= quartier mitgeteilt wurde, eine gewöhnliche Safenkneipe, die weder einen besonders auten. noch einen besonders schlechten Ruf hatte), von unseren Leuten in verschiedenen Berklei= dungen vollständig umstellt werden. Sobald ich das Haus betreten haben würde, sollte der Kreis enger gezogen werden — soweit es ging ohne den Berdacht der Leute im Sause du erweden - und ein Pfiff auf meiner Poli=



"La Grande Marque"

Camus Frères, Propr.

Grande Champagne 1848

Otto Bächler, Zürich 6 Turnerstr. 37 - Tel. Hott. 4805 Generalagent für die Schweiz-



Der Zähne Wohl **Verbürgt Trybol!**



Laboratorium Nadolny Bafel. Mittlere Strafe 37